

---

**Datum:** 06.07.2000  
**Gericht:** Landgericht Dortmund  
**Spruchkörper:** 15. Zivilkammer  
**Entscheidungsart:** Urteil  
**Aktenzeichen:** 15 O 10/98  
**ECLI:** ECLI:DE:LGDO:2000:0706.15O10.98.00

---

**Tenor:**

Die Beklagte wird verurteilt, an die Klägerin

1 .

ein restliches Schmerzensgeld in Höhe von  
28.500,00 DM (i.W.:achtundzwanzigtausend Deutsche  
Mark) nebst 4 % Zinsen seit dem 10.02.1998

sowie

2.

2.9.130,00 DM

(i.W.:neunundzwanzigtausendeinhundertunddreissig  
Deutsche Mark) nebst 4 % Zinsen seit dem  
10.02.1998 zu zahlen.

Es wird festgestellt, dass die Beklagte verpflichtet  
ist, der Klägerin allen zukünftigen materiellen und  
immateriellen Schaden anlässlich  
des Verkehrsunfalles vom 23.01.1995 in E

auf der Kreuzung W- Straße/P-Straße  
zu ersetzen , vorbehaltlich des Forderungsüberganges  
auf öffentlich-rechtliche Versicherungs oder  
Versorgungsträger.

Im Übrigen wird die Klage abgewiesen.

Von den Kosten des Rechtsstreites tragen die  
Klägerin 44 % und die Beklagte 56 %.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar für die  
Klägerin gegen Sicherheitsleistung in Höhe von  
76.000,00 DM und für die Beklagte gegen Sicherheitsleistung  
in Höhe von 4.000,00 DM.

---

|   |    |
|---|----|
| <b>Tatbestand:</b>  | 1  |
| Die am ##.##.1928 geborene Klägerin macht Ansprüche anlässlich  | 2  |
| eines Verkehrsunfalles vom 23.01.1995 in E                      | 3  |
| geltend, bei dem sie erheblich verletzt wurde.                  | 4  |
| Die volle Haftung der Beklagten ist dem Grunde nach unstreitig, | 5  |
| denn der Fahrer des bei ihr versicherten PKW                    | 6  |
| ##-## ### fuhr frontal in die linke Fahrerseite des von         | 7  |
| der Klägerin geführten PKW ##-## ###.                           | 8  |
| Die Klägerin war seinerzeit in der Trinkhalle der Zeugin        | 9  |
| T auf Basis des Gesetzes für geringfügig                        | 10 |
| Beschäftigte tätig.   | 11 |
| Infolge des Unfalles suchte sie zwecks Erstbehandlung           | 12 |
| am 23.01.1995 das Katholische Krankenhaus E                     | 13 |
| auf. Dort wurde eine Schädelprellung diagnostiziert             | 14 |
|   | 15 |

|   |    |
|---|----|
| (Bl. 28 d.A.) . Desweiteren bemühte sie erstmalig am                            |    |
| 24.01.1995 Frau Dr. C (Bl. 59, Diagnose:  | 16 |
| unter anderem Quetschung rechte Hüfte, Zittern, Parkinson                       | 17 |
| Syndrom), am 31.01.1995 Dr. S (Bl. 116, Diagnose:                               | 18 |
| Kein Hinweis auf Rippenfraktur, Zustand nach                                    | 19 |
| Schleudertrauma der LWS, Beckenkontusion, Toraxkontusion),                      | 20 |
| am 06.02.1995 Dr. D (Bl. 43 ff. d.A.) und Frau                                  | 21 |
| Dr. Q (Bl. 121 d.A.) .  | 22 |
| Unter Bezugnahme auf die ärztlichen Befunde erachtet                            | 23 |
| die Klägerin ein Schmerzensgeld von 60.000,00 DM abzüglich                      | 24 |
| gezahlter 1.500,00 DM als angemessen.   | 25 |
| Weiter beansprucht sie Ersatz ihres Verdienstaufschadens                        | 26 |
| Bis zum 27.04 .1995 (Bl. 38 d.A.) sei sie unfallbedingt arbeitsunfähig gewesen, | 27 |
| ein zwischenzeitlicher Arbeitsversuch am 08.03.1995 sei gescheitert             | 28 |
| (Bl.89 d.A.), im September 1995 habe sie ihre Arbeit                            | 29 |
| endgültig aufgegeben (Bl. 11 d.A.). Sie geht davon aus,                         | 30 |
| dass sie mindestens noch für weitere 5 Jahre für die                            | 31 |
| Zeugin T ohne den Unfall tätig gewesen wäre.                                    | 32 |
| Unter dieser Annahme berechnet sie gem. Klageschrift                            | 33 |
| ihren Verdienstaufschad mit 27.360,00 DM.                                       | 34 |
| Auch der Haushaltsführungsschaden, der bisher nur in                            | 35 |
| Höhe von 150;00 DM erstattet ist, sei zu ersetzen. Diesen                       | 36 |
| bezieht sie (Bl. 13, 14 d.A.), unter Berücksichtigung                           | 37 |
| der Zahlung, für 325 Tage mit 20.946,74 DM.                                     | 38 |
| Schließlich stünden zukünftige materielle und immaterielle                      | 39 |
| Schäden zu erwarten.  | 40 |
| Die Klägerin beantragt, die Beklagte zu verurteilen,                            | 41 |
| 1.  | 42 |
|   | 43 |

|  |    |
|--|----|
| an sie ein angemessenes Schmerzensgeld nebst 4%                  |    |
| Zinsen seit Rechtshängigkeit zu zahlen,                          | 44 |
| 2.   | 45 |
| an sie ,48.306,74 DM nebst 4 % Zinsen seit Rechtshängigkeit      | 46 |
| zu zahlen,   | 47 |
| und  | 48 |
| 3 .  | 49 |
| festzustellen, dass die Beklagte verpflichtet ist,               | 50 |
| ihr jedweden materiellen und weiteren zukünftigen,               | 51 |
| noch unbekanntem immateriellen Schaden zu ersetzen,              | 52 |
| der ihr aus dem Unfallereignis vom 23. Januar 1995               | 53 |
| entstanden ist, soweit die diesbezüglichen Ansprüche nicht auf   | 54 |
| einen Sozialversicherungsträger übergegangen sind oder noch      | 55 |
| übergehen werden.  | 56 |
| Die Beklagte beantragt,  | 57 |
| die Klage abzuweisen.  | 58 |
| Die nicht angeschnallte Klägerin habe lediglich ein              | 59 |
| Schleudertrauma der LWS sowie einige Quetschungen erlitten.      | 60 |
| Die übrigen attestierten Verletzungen seien nicht unfallbedingt. | 61 |
| Eine Arbeitsunfähigkeit aus unfallbedingten Gründen habe         | 62 |
| seit dem 08.03.1995 nicht mehr vorgelegen.                       | 63 |
| Ein unfallbedingter Verdienstausfall sei wegen Lohnfortzahlung   | 64 |
| nicht eingetreten, ein Haushaltsführungsschaden                  | 65 |
| nur in Höhe der gezahlten 150,00 DM.                             | 66 |
| Ein zukünftiger unfallbedingter Schaden stehe nicht zu           | 67 |
| befürchten.  | 68 |
| Wegen der weiteren Einzelheiten des Parteivorbringens            | 69 |
| wird auf den Inhalt der vorgetragenen Schriftsätze               | 70 |
|  | 71 |

nebst der überreichten Unterlagen verwiesen.

Die Kammer hat Beweis erhoben durch Vernehmung der Zeugin 72

T (Sitzungsniederschrift vom 08.06.2000) 73

und Einholung eines neurologischen (Dr. M vom 74

07.04.1999) und psychiatrischen (Dr. S vom 75

10.11.1999) Gutachtens. 76

Zu Informationszwecken haben die Akten des Rechtsamtes 77

der Stadt Dortmund ##/#####/95 vorgelegen. 78

**E n t s c h e i d u n g s g r ü n d e:** 79

Die Klage ist nach Maßgabe des Tenors erfolgreich. 80

I. 81

Die Kammer erachtet unter Berücksichtigung der ärztlichen 82

Befunde und Gutachten ein Schmerzensgeld von 83

30.000,00 DM als billig und angemessen. Darauf sind 84

bisher nur 1.500,00 DM gezahlt; restliche 28.500,00 DM 85

waren zuzusprechen. 86

Ein anspruchsminderndes Mitverschulden der Klägerin 87

liegt nicht vor, denn es ist angesichts des Schadensbildes 88

des Audi (Bl; 109 ff. d.A.) und fehlender Rippenbrüche 89

auszuschließen, dass die Klägerin den Sicherheitsgurt nicht 90

angelegt hatte. Auch die polizeiliche Unfallaufnahme 91

gibt für die Behauptung der Beklagten nichts her. 92

Bei der Bemessung des Schmerzensgeldes war neben den 93

bei ambulanter Untersuchung festgestellten Beeinträch- 94

tigungen, soweit diese durch die eingeholten Gutachten 95

bestätigt wurden, insbesondere die unfallbedingte Konversionsneurose, 96

die nach Auffassung der Kammer trotz 97

Behandlungszugänglichkeit fortbestehen wird, zu berücksichtigen. 98

99

|   |     |
|---|-----|
| Insoweit besteht eine MDE von 40%, die andauern wird.             |     |
| Für diese Konversionsneurose - das Unfallgeschehen ,wird,         | 100 |
| unbewusst zum Anlass genommen, latente innere Konflikte           | 101 |
| zu kompensieren, wenn auch in anderer Weise als gerade            | 102 |
| im Hinblick auf den Wunsch, nicht mehr arbeiten zu müssen-        | 103 |
| ist die Beklagte einstandspflichtig, denn bei dem                 | 104 |
| Unfall hat es sich um ein Ereignis von einigem Gewicht gehandelt. | 105 |
| <b>II.</b>  | 106 |
| Auch ein Verdienstausschlag aus Gründen des Unfalles              | 107 |
| steht fest, denn letztlich haben die unfallbedingten              | 108 |
| Beeinträchtigungen und deren Verarbeitung zum vorzeitigen.        | 109 |
| Verlust des Arbeitsplatzes geführt. Unter Berücksichtigung        | 110 |
| der Bekundungen der Zeugin T, die                                 | 111 |
| Lohnfortzahlung nicht geleistet hat, geht die Kammer              | 112 |
| davon aus, dass die Klägerin ohne den Unfall noch bis             | 113 |
| zum vollendeten 70. Lebensjahr, also bis Ende Juli 1998           | 114 |
| gearbeitet hätte.   | 115 |
| Der gem. § 287 ZPO geschätzte Verdienstausschlag beläuft          | 116 |
| sich mithin auf 42 Monate x 600,00 DM= 25.200, 00 DM.             | 117 |
| <b>III.</b>   | 118 |
| Ein Haushaltshilfeschaden ist ebenfalls erwiesen, wenn            | 119 |
| auch nur bis einschließlich März 1995.                            | 120 |
| Unter Berücksichtigung der dargelegten Wohn- und persönlichen     | 121 |
| Verhältnisse bemisst die Kammer den wöchentlichen                 | 122 |
| Aufwand mit 28 Stunden, die Stunde zu 15,00 DM.                   | 123 |
| Für den Zeitraum 23.01.1995 bis 31.03.1995 sind mithin            | 124 |
| 68 x 4 Stunden x 15,00 DM = 4.080,00 DM abzüglich ge-             | 125 |
| zahlter 150,00 DM = 3.930,00 DM zuzusprechen.                     | 126 |
|   | 127 |

|   |            |
|---|------------|
| <b>IV.</b>  |            |
| Dem Feststellungsantrag war aus den Gründen zu I. zu entsprechen. | 128<br>129 |
| Die Nebenentscheidungen folgen aus den §§ 291 BGB, 92, 709 ZPO.   | 130<br>131 |

---